

Afrika-Strategie des FiBL 2021–2025

verabschiedet im Dezember 2021



Kernteam der Afrika-Strategie

Finale Version – entworfen vom Kernteam der Afrika-Strategie bestehend aus Gian Nicolay, Noah Adamtey, Irene Kadzere, Benjamin Gräub und Beate Huber

Kurzfassung

Willkommen bei der Afrika-Strategie 2021-2025 des FiBL

Diese Strategie leitet unsere Arbeit nach und in Afrika und positioniert das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL klar als Brückenbauer zwischen Forschung und Entwicklung, die zur Evidenzbasis für die Anpassung und Förderung des biologischen Landbaus und anderer agrarökologischer Ansätze beiträgt, um Partner in Afrika zu befähigen und nachhaltige/biologische Ernährungssysteme von der Produktion bis zur Gesundheit und Ernährung der Verbraucher zu erreichen. Das FiBL ist zwar ein relativ kleiner Akteur in der Forschung und Entwicklung in Afrika, wir sehen jedoch eine grosse Chance in der engen Zusammenarbeit mit lokalen Partnern, die am besten in der Lage sind, das von ihnen gewünschte Ernährungssystem aufzubauen, welches die Bedürfnisse des Planeten, der Bauern und der Verbraucher berücksichtigt.

Warum engagiert sich das FiBL in Afrika?

Für uns hat der afrikanische Kontinent eine herausragende Stellung beim Aufbau eines nachhaltigen/biologischen Ernährungssystems. Mit einem jährlichen Bevölkerungswachstum von fast 2,5 % und einer jungen Bevölkerung, die zunehmend in die Städte abwandert, wird die Nachfrage nach angemessenen, nährstoffreichen und sicheren Lebensmitteln, die zu einer gesunden Ernährung beitragen, weiter steigen. In der Bevölkerung wächst die Sorge um die Lebensmittelsicherheit. In den Bereichen Ernährungssicherheit, diversifizierte Ernährung, nachhaltige, biologische Landwirtschaft und Schaffung von Märkten für nachhaltige Landwirtschaft können die Ziele für nachhaltige Entwicklung nur erreicht werden, wenn wir uns in und mit Afrika stark und entschlossen engagieren. Es ist dringend notwendig, jetzt zu handeln und das Potenzial Afrikas zu nutzen, um der Welt zu zeigen, wie nachhaltige, gut organisierte, ökologische Ernährungssysteme aussehen können. Wir wissen, dass die übliche Berichterstattung über Afrika von Hunger und Krisen handelt. Wir erkennen zwar an, dass dies ein Teil der Realität auf dem Kontinent ist, jedoch nur einen von vielen Teilen. Wir glauben, dass Afrika auch unglaubliche Möglichkeiten für Lösungen auf der Grundlage lokaler Ressourcen bietet. Wenn man dann noch unser fundiertes Fachwissen und unsere zwei Jahrzehnte lange Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Partnern im afrikanischen Kontext hinzunimmt, wird klar, dass es dringend notwendig ist, dass das FiBL eine Rolle bei der für beide Seiten vorteilhaften Umgestaltung der afrikanischen Ernährungssysteme spielt.

In den nächsten fünf Jahren wird sich die Arbeit des FiBL in Afrika auf die folgenden vier Schwerpunkte konzentrieren:

- **Menschliche Gesundheit** - Beitrag zu einer besseren, diversifizierten und sichereren Ernährungssicherheit der Haushalte sowohl in ländlichen als auch in städtischen Gebieten.

- **Nachhaltige, biologische und widerstandsfähige Landwirtschafts- und Produktionssysteme** - Beitrag zu einer rentableren, umweltfreundlicheren, vielfältigeren und widerstandsfähigeren landwirtschaftlichen Produktion, die, wie im biologischen Landbau, einen systemischen Ansatz verfolgt. Stärkung des Bodens als Grundlage für eine nachhaltige Landwirtschaft.
- **Märkte und Wertschöpfungsketten** - Beitrag zu einem verbesserten Zugang der Kleinbauern zu den Märkten, um Einkommen zu erzielen.
- **Entwicklung der Politik und des Sektors** - Beitrag zur Verbesserung der allgemeinen Widerstandsfähigkeit des Systems.

Dabei legt das FiBL Wert auf transdisziplinäre Ansätze, auf die gleichberechtigte Einbindung von Akteuren auf verschiedenen Ebenen und auf die Einbindung marginalisierter Gemeinschaften. Insgesamt wollen wir mit unserer Arbeit in Afrika dazu beitragen, widerstandsfähigere und nachhaltigere Lebensmittelproduktionssysteme zu schaffen, die die Ernährungssicherheit und das Wohlergehen von Kleinbauern und städtischen Verbrauchern verbessern.

Für wen ist dieses Dokument bestimmt?

Dieses Dokument ist in erster Linie für den internen Gebrauch bestimmt, wird aber vom FiBL über unsere Website www.fibl.org öffentlich zugänglich gemacht, um den Ansatz für unsere Arbeit in ganz Afrika zu kommunizieren. Wir würden uns freuen, von interessierten Partnern und Stakeholdern Rückmeldungen zu dieser Strategie zu erhalten.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre und hoffen, dass Sie die Arbeit des FiBL in Afrika in den nächsten Jahren mittragen werden.

Inhaltsübersicht

Kurzfassung	ii
1. Warum eine FiBL Afrika-Strategie?	3
1.1 Herausforderungen und Chancen für Ernährungssysteme in Afrika	5
1.2 Was wir bis jetzt getan haben	7
2. Die Beiträge des FiBL in Afrika	8
3. Unsere Arbeitsschwerpunkte in Afrika.....	10
3.1 Angestrebte Ergebnisse und Hauptaktivitäten.....	11
3.2 Begünstigte	16
3.3 Partner	16
3.4 Geografischer Schwerpunkt	19
3.5 Organisatorische Basis.....	19
3.6 Entwicklung des Teams.....	19
3.7 Finanzielle und personelle Ressourcen	20
3.8 Überwachung der erwarteten Outputs und Ergebnisse.....	20
3.9 Risiken und Massnahmen zur Risikominderung	22
4. Anhänge	24
A0 Terminologie	25
A1 Karten und Statistiken	30
A2 Liste relevanter laufender und abgeschlossener FiBL-Projekte.....	33
A3 Die Kern-Missionen des FiBL	38
A4 Referenzen.....	39

Abkürzungen

AfDB	African Development Bank
AfroNet	Dachverband des Biosektors in Afrika ("IFOAM Africa")
AU	African Union
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BvAT	Biovision Africa Trust
CAADP	Comprehensive Africa Agriculture Development Programme Politik Rahmenprogramm, AU und NEPAD
CFS	Committee on World Food Security
COMESAC	Common Market for Eastern and Southern Africa
CSO	Civil Society Organisation
ECOWASE	Economic Community of West African States
EOA	Biologische Landwirtschaft («Ecological Organic Agriculture»)
FANRPAN	Food, Agriculture and Natural Resources Policy Analysis Network
FARA	Forum for Agricultural Research in Africa
FiBL	Forschungsinstitut für biologischen Landbau
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
GPFS	Globalprogramm Ernährungssicherheit («Global Programme Food Security»)
HLPE	High Level Panel of Experts of FAO's Committee on World Food Security
ICS	Interne Kontrollsysteme
IP	Innovationsplattform
KCOA	Wissenszentren für biologischen Landbau («Knowledge Centres for Organic Agriculture»)
NARS	Nationale Agrarforschungssysteme («National Agricultural Research Systems»)
NEPAD	New Partnership for Africa's Development
NOAM	National Organic Agriculture Movement
NOARA	Network of Organic Agriculture Researchers in Africa
ORM4Soil	Organic Resource Management for Soil Fertility (2015-2021)R4D Forschung für Entwicklung

REC	Regionale Wirtschaftsgemeinschaft («Regional Economic Community»)
ReSAKSS	Regional Strategic Analysis and Knowledge Support System
ROPPA	Réseau des organisations paysannes et de producteurs de l'Afrique de l'Ouest
SACAU	Southern African Confederation of Agricultural Unions
SADC	Southern African Development Community
DEZA	Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
Syprobio	Amélioration du revenu et de la sécurité alimentaire des producteurs grâce à des systèmes de production biologiques et diversifiés (2011-2015)
SysCom	Vergleich von biologischen und konventionellen Produktionssystemen in den Tropen (seit 2007)

I. Warum eine FiBL Afrika-Strategie?

Ausgehend von den bestehenden Aktivitäten und der Expertise des FiBL hat Afrika eine herausragende Stellung und ein grosses Potenzial, den Übergang zu nachhaltigen, biologischen Ernährungssystemen und ländlicher Entwicklung voranzutreiben. Die globalen ökologischen und sozialen Herausforderungen sind auf dem afrikanischen Kontinent besonders ausgeprägt und die negativen Auswirkungen des Klimawandels und des Verlusts der Biodiversität auf die Ernährungssicherheit und die Ernährung machen einen Übergang zu nachhaltigen Bio-Ernährungssystemen (siehe Definitionen in Anhang 0) zu einem äusserst dringenden Gebot.

Auf der Suche nach solchen nachhaltigen Ernährungssystemen **gewinnen der biologische Landbau und andere agrarökologische Ansätze in Afrika zunehmend an Bedeutung**, da sie zu einer gesunden, abwechslungsreichen Ernährung beitragen und nachhaltigere Produktionssysteme fördern. Dies zeigt das schnell wachsende Interesse an biologischen Anbaumethoden, die zunehmende Fläche des Biolandbaus und die Zahl der beteiligten Akteure seit 2000. Wie die FiBL-Forschung in Afrika zeigt, kann die Umsetzung nachhaltiger Biolandbausysteme die Produktivität, Rentabilität und Nachhaltigkeit deutlich erhöhen. Das FiBL wird zunehmend als wichtiger Akteur bei der Entwicklung des Biosektors in Afrika anerkannt.

Auf politischer Ebene ist der Beschluss auf hoher Ebene der Staats- und Regierungschefs der Afrikanischen Union über biologische Landwirtschaft (OA) im Jahr 2011, die biologische Landwirtschaft bis 2020 (jetzt 2025) in die nationalen Pläne und Strategien einzu beziehen. Die Entscheidung auf hoher Ebene führte zur anschliessenden Umsetzung einer mehrjährigen kontinentalen Initiative für biologische Landwirtschaft ([EOA-I](#)), die die politisch anerkannte Bedeutung der biologischen und nachhaltigen Landwirtschaft in Afrika unterstreicht.

Die vorliegende Strategie ist das Ergebnis eines internen partizipativen Prozesses zur Definition und Zusammenfassung des angestrebten Engagements des FiBL in Afrika. Die Strategie soll die Schwerpunkte und die Arbeitsweise des FiBL in Afrika für die nächsten fünf Jahre umreissen (siehe Abbildung 1). Sie baut auf der wachsenden Zahl von Projekten und Aktivitäten des FiBL in Afrika auf, die in den frühen 2000er Jahren begonnen haben. Diese Strategie ist die Richtschnur für das künftige stärkere Engagement des FiBL in Afrika.

Kasten A: Die Ziele der FiBL Afrika-Strategie 2021-2025

- Kurz- und langfristige Ausrichtung der FiBL-Aktivitäten in Afrika und Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses für das Engagement des FiBL in Afrika
- Ausweitung der Aktivitäten des FiBL in den identifizierten Arbeitsschwerpunkten, den angestrebten Ergebnissen und Auswirkungen
- Definition des strategischen Engagements des FiBL in Afrika und Sicherung der finanziellen und personellen Ressourcen für die nächsten fünf Jahre

- Strategische Partnerschaften mit afrikanischen und anderen Partnern anstreben und vertiefen
- Verstärkung der Kommunikation über unsere Aktivitäten in Afrika

Die gesamte Arbeit des FiBL in Afrika zielt darauf ab, die Kern-Missionen des FiBL (siehe Anhang A4) zu erfüllen und insbesondere widerstandsfähigere, nachhaltige und biologische Lebensmittel- und Landwirtschaftssysteme aufzubauen, die zu einer gesünderen Ernährung führen und die Lebensgrundlagen der Bauern verbessern. Die Ziele, von denen die meisten miteinander verknüpft sind, sind in dem Kasten A dargestellt.

4 Tätigkeitsfelder	
Was	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundere und reichhaltigere Ernährung • Ökologisch-biologische Landwirtschaft für nachhaltige und resiliente Produktionssysteme • Politik und Sektorentwicklung • Integrative Märkte und Wertschöpfungsketten
Wie	<ul style="list-style-type: none"> • Verknüpfung von (lösungsorientierter) Forschung mit Entwicklungszusammenarbeit • Transdisziplinäre Mitgestaltung nachhaltiger und ökologisch-biologischer Lebensmittelsysteme • Bereitstellung von Nachweisen für eine effektive Entwicklungszusammenarbeit und Politikentwicklung • Befähigung und/oder Stärkung afrikanischer Partnerorganisationen (Forschung, NGOs, Regierungsinstitutionen, Privatsektor) zur effektiveren Umstellung auf eine ökologisch-biologische, nachhaltige und resiliente Produktion sowie gesündere Ernährungsformen und Lebensmittelsysteme
Wo	Kontinentalafrika, mit Schwerpunkt Ostafrika (v. a. Kenia), Westafrika (v. a. Sahelzone) und Nordafrika (v. a. Tunesien und Marokko). Offen für alle Länder.
Weshalb	Dringlichkeit der Herausforderungen, Kompetenz und Potenzial des FiBL zum Aufbau nachhaltigerer und widerstandsfähigerer Produktionssysteme, einschliesslich der Förderung von Biodiversität und gesünderer Ernährung/nachhaltiger Lebensmittelsysteme

Abbildung I: Überblick über die Strategie und ihre Ziele

I.1 Herausforderungen und Chancen für Ernährungssysteme in Afrika

Die globalen Herausforderungen der Ernährungssysteme, wie die negativen Auswirkungen des Klimawandels, der Verlust der biologischen Vielfalt, die Ernährungsunsicherheit (einschliesslich ungesunder Ernährung) sowie die anhaltende Land-Stadt-Migration und der ungleiche Zugang zu Wissen und Märkten, sind auch in Afrika präsent. In vielen Fällen werden diese Herausforderungen durch schwache Institutionen im Vergleich zu anderen Weltregionen noch verschärft.

Etwa 60% der afrikanischen Bevölkerung leben von der Landwirtschaft (einschliesslich Viehzucht, Fischerei und Forstwirtschaft). Dies hängt mit dem kolonialen Einfluss (1870-1960) und dem anschliessenden starken Einfluss externer privater und öffentlicher Akteure auf die afrikanische Politik und Investitionen zusammen, wodurch die industrielle Entwicklung ausserhalb des Bergbaus und der Landwirtschaft behindert wurde (Rodney, 1981). Gleichzeitig leben 50 % der Afrikaner in städtischen Regionen, was auf eine starke Landflucht in den letzten 50 Jahren zurückzuführen ist. Viele Stadtbewohner versuchen immer noch, einen Teil ihrer Nahrungsmittel in Hinterhöfen und auf Freiflächen in der Stadt zu produzieren, während sie gleichzeitig enge Verbindungen zu ländlichen Nahrungsquellen aufrechterhalten, um einen Teil ihres Nahrungsmittelbedarfs zu decken. Daher ist der Agrarsektor für die Wirtschaft, die Gesellschaft, die Gemeinschaften und die Ökosysteme aller afrikanischen Länder von zentraler Bedeutung. Afrika ist nach wie vor einer der weltweiten Hotspots für Unterernährung und weist eine dreifache Belastung für die öffentliche Gesundheit auf: Unterernährung, Überernährung (die zu Fettleibigkeit führt) und Mikronährstoffmangel (versteckter Hunger) bei einer rasch wachsenden Bevölkerung. Während die Prävalenz der Unterernährung in Afrika bis 2014 zurückging, ist sie seither im Einklang mit dem weltweiten Trend leicht angestiegen. In Verbindung mit den noch unklaren kurz- und langfristigen negativen Auswirkungen von COVID-19¹ auf die weltweite Ernährungssicherheit muss der Verbesserung der Lebensmittel- und Ernährungssicherheit durch nachhaltige lokale und regionale Produktion, Zusammenstellung und Lebensmittelsicherheit mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Gleichzeitig ist Afrika der Kontinent mit der jüngsten Bevölkerung und den grössten «ungenutzten» natürlichen Ressourcen weltweit, was immense Chancen für einen Übergang zu nachhaltigen und widerstandsfähigen Nahrungsmittelsystemen und eine hohe Widerstandsfähigkeit gegenüber Krisen bietet. Die rasche Verbreitung von Mobiltelefonen und digitalen Technologien schafft weitere beträchtliche Möglichkeiten, wissensintensive Ansätze wie die biologische Landwirtschaft zu verbreiten. Um dies zu erreichen,

¹ Es gibt Anzeichen dafür, dass die Covid-19-Pandemie zu einer grossen wirtschaftlichen Rezession und zu einer Verdoppelung der Zahl der von akutem Hunger betroffenen Menschen auf dem Kontinent führen wird (verschiedene Quellen), vor allem aufgrund des wirtschaftlichen Abschwungs und der geschrumpften Märkte (sowohl international als auch im Inland).

sind starke Institutionen zur Förderung nachhaltiger und ökologischer Ernährungssysteme erforderlich. Diese Institutionen und Programme, die sich mit nachhaltigen und ökologischen Ernährungssystemen befassen (siehe Terminologie in Anhang A0), sind im Vergleich zu denen, die Afrikas konventionelle Ernährungssysteme fördern, noch schwach. Die Governance-Systeme leiden unter unzureichenden finanziellen Ressourcen und einer eher schwachen Zivilgesellschaft. Es besteht jedoch ein zunehmender Konsens darüber, dass sowohl weltweit als auch insbesondere in Afrika ein Übergang zu nachhaltigeren und produktiveren Ernährungssystemen erforderlich ist, was sich beispielhaft in der Zunahme agrarökologischer Praktiken und damit verbundener alternativer Ansätze für nachhaltige und ökologische Lebensmittel und Landwirtschaft zeigt. In den letzten Jahrzehnten hat diese Entwicklung zur Schaffung einschlägiger Institutionen, Netzwerke und Plattformen/Foren auf dem gesamten Kontinent geführt. Die Zunahme der digitalen Technologien und des Bildungsniveaus macht wissensintensive Ansätze wie die Agrarökologie und insbesondere den biologischen Landbau auf dem gesamten Kontinent leichter umsetzbar. Diese alternativen Ansätze sind jedoch nach wie vor unterrepräsentiert und bei den Akteuren des Sektors nicht gut bekannt oder unerreichbar.

Kasten B: Die wichtigsten kontroversen Themen rund um die Ernährungssysteme, die für die FiBL-Strategie für Afrika von Bedeutung sind: ²

Bei der Bewertung der wichtigsten kontroversen Fragen im Zusammenhang mit den weltweiten Ernährungssystemen kam das High Level Panel of Experts of FAO's Committee on World Food Security (HLPE) zu dem Schluss, dass zwar ein globaler Konsens über die Notwendigkeit einer Umgestaltung der Landwirtschaft und der Ernährungssysteme besteht, dass aber sechs zentrale kontroverse Fragen darüber, wie diese Umgestaltung aussehen könnte, bestehen bleiben. Sie betreffen (i) die Grösse der landwirtschaftlichen Betriebe, (ii) den Einsatz moderner Biotechnologien, (iii) den Einsatz digitaler Technologien, (iv) die Verwendung synthetischer Düngemitteln und Agrochemikalien, (v) die Biofortifikation und (vi) Strategien zur Erhaltung der biologischen Vielfalt.

Ob und wie biologische und andere agrarökologische Ansätze die wachsende Weltbevölkerung ernähren und zur Transformation des globalen Ernährungssystems beitragen können, ist eine siebte (vii) Schlüsselfrage im Zusammenhang mit der Arbeit und dem Auftrag des FiBL.

² Dieser Abschnitt basiert auf dem Bericht 2019 des High Level Panel of Experts of FAO's Committee on World Food Security (HLPE) über agrarökologische und andere innovative Ansätze, der [hier](#) verfügbar ist.

I.2 Was wir bis jetzt getan haben

Nach jahrelanger gemeinsamer Forschungs- und Entwicklungsarbeit ist das FiBL heute ein anerkannter Partner für viele afrikanische und globale Akteure, die sich für biologische und andere alternative Produktions- und Ernährungssysteme auf dem Kontinent einsetzen.

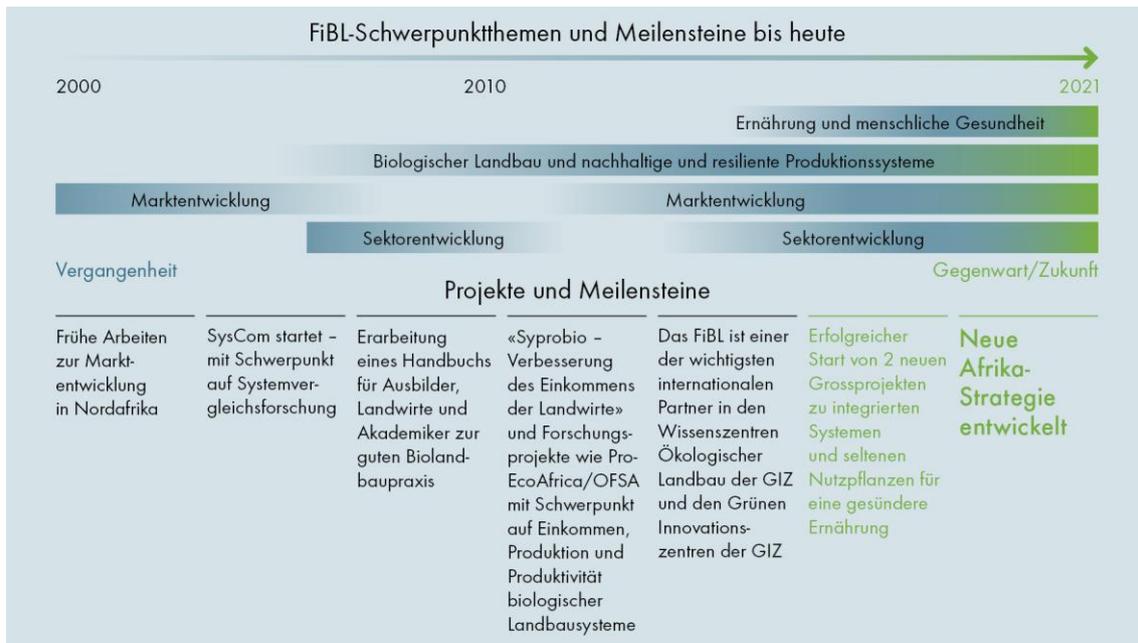


Abbildung 2: Übersicht der FiBL-Schwerpunkte und Meilensteine bis heute

Zu Beginn konzentrierten sich die Aktivitäten des FiBL in Afrika auf den Aufbau von Kapazitäten und die Ausarbeitung von Bio-Aktionsplänen in Nordafrika. Einige Jahre später, mit dem Beginn der Langzeitversuche zum Vergleich von Anbausystemen (SysCom) in Kenia, begann das FiBL mit vergleichender Forschung, um die Leistungsfähigkeit des Biolandbaus im afrikanischen Kontext besser zu verstehen, und erweiterte seine Forschungsaktivitäten, indem es sich mit den wichtigsten Herausforderungen der Biobauern befasste. Die Stärke des FiBL liegt in einem partizipativen Ansatz mit Landwirten*innen und Forschenden, z.B. durch die Anwendung und Weiterentwicklung von Innovationsplattformen (IP) auf lokaler Ebene, wie sie im Projekt Syprobio angewendet werden. Die abnehmende Bodenfruchtbarkeit auf Afrikas Ackerland mit angewandter Forschung zu bekämpfen, ist seit 2010 ein zentrales Thema. Das FiBL hat in der universitären und landwirtschaftlichen Forschung und Beratung ein höheres Bewusstsein für integrierte Lösungen erreicht. Diese Arbeit wird mit dem Projekt SustainSahel in Westafrika fortgesetzt. Die Erkenntnisse aus SysCom und ProEcoAfrica/Organic Food Systems Africa werden bereits in politische Empfehlungen umgesetzt.

Darüber hinaus wurde mit der Arbeit am African Organic Agriculture Training Manual ein breiterer Ansatz zur Stärkung der Kapazitäten und Fähigkeiten der Bäuerinnen und Bauern durch Schulungen begonnen. Die Arbeit an den Schulungsmaterialien erhielt starken Auftrieb, als das FiBL 2017 in die Green Innovations Centers eingebunden wurde, die Teil des Programms "Eine Welt - kein Hunger" der deutschen Regierung über die GIZ sind. Später wurde die Arbeit an Schulungsmaterialien durch die Beteiligung des FiBL am African Knowledge Center for Organic Agriculture (KCOA) und seinen fünf regionalen Hubs, ebenfalls durch die GIZ, fortgesetzt. Schliesslich werden in unserer Forschungsmethodik auch gesellschaftliche und kulturelle Dimensionen angesprochen und Konflikte und Kontroversen in Bezug auf Wissen und Praxis sichtbar gemacht.

2. Die Beiträge des FiBL in Afrika

Diese FiBL Afrika-Strategie zielt darauf ab, die Lebensmittel- und Landwirtschaftssysteme auf lokaler und nationaler Ebene agrarökologisch, für unsere Zielgruppen profitabler (siehe Kapitel 1.7), gerechter und sozialer, für die Jugend attraktiver und geschlechtergerechter zu gestalten. Unser Hauptziel ist es daher, mit geeignetem Wissen und Handeln zu dieser Transformation der Lebensmittel- und Landwirtschaftssysteme beizutragen.

Das FiBL ist bestrebt, den oben skizzierten Übergang zu stärken und zu beschleunigen. Wir sind uns aber bewusst, dass ein solcher Übergang ein komplexes Unterfangen ist und, dass das FiBL nur durch Partnerschaften mit in Afrika ansässigen Organisationen und anderen relevanten Akteuren effektiv arbeiten kann. Auch die Partnerschaft und Zusammenarbeit mit Institutionen, die den Wert des Biolandbaus noch nicht erkannt haben, ist für uns ein Ziel, insbesondere wenn sie strategisch sind (wie nationale Agrarforschungssysteme (NARS) und Beratung, regionale/kontinentale Politiknetzwerke und subregionale Forschungs- und Wirtschaftsgremien).

Das FiBL betreibt Bioforschung auf der Basis von Daten aus Langzeitversuchen und Betriebserhebungen sowie mit ökologischen, sozialen und ökonomischen Modellen. Moderne Bewertungs- und Folgenabschätzungsmethoden (siehe Kernauftrag 6) ermöglichen fundierte Aussagen über die Leistungsfähigkeit und das Optimierungspotenzial des Biolandbaus. Mit partizipativen Initiativen wie Innovationsplattformen und partizipativen Vermarktungskettenansätzen verfolgt das FiBL inter- und transdisziplinäre Forschungsansätze und entwickelt und optimiert so ökologisch, sozial und ökonomisch robuste Systeme. Mit etablierten Methoden der Nachhaltigkeitsbeurteilung und ökologischen, sozioökonomischen Modellen auf Feld-, Betriebs- und regionaler Ebene ist eine umfassende Bewertung der Agrar- und Ernährungssysteme möglich. Die Analyse von Zielkonflikten oder Synergien zwischen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Aspekten hilft Praktikerinnen und Praktikern sowie Akteuren in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft, faktenbasierte Entscheidungen zu treffen. (Siehe FiBL-Kernaufgaben im Anhang A4).

Im Mittelpunkt unserer Arbeit in Afrika stehen die gemeinsame Lösung von Problemen und die Suche nach pragmatischen Lösungen für Engpässe bei unseren Kunden und

Partnern. Unsere Rolle ist bei jedem Projekt anders, je nach Ziel und Umfang eines Projekts. Dabei stützen wir uns auf eine breite Palette von Analyseinstrumenten, um unsere Arbeit je nach den unterschiedlichen Kontexten und schwierigen Umständen anzupassen. Wir stützen uns auf ein breites Spektrum an spezialisierten FiBL-Experten und -Mitarbeitern aus fünf Kontinenten und bauen dabei stark auf unsere soziale und wissenschaftliche Kompetenz, um unser thematisches Fachwissen zu ergänzen.

Programme, Institutionen und Vereinbarungen wie die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (siehe Kasten unten), die Initiative für biologischen Landbau der Kommission der African Union (AU), die Wissenschaftsagenda des National Agricultural Research Systems (FARA), die Agenda 2063 und die Arbeit von AfrONet/IFOAM und NOARA auf dem Kontinent dienen dem FiBL als Orientierung für seine Arbeit in Afrika.

In unserer Arbeit in Afrika von 2021-2025 wird sich das FiBL gemeinsam mit seinen Partnern auf folgende Bereiche konzentrieren, um die notwendigen Veränderungen in den Ernährungssystemen zu bewirken:

- Stärkung unserer partizipativen und vergleichenden Forschung in den Bereichen Ernährungssysteme, Entwicklung lokaler Märkte und Exportmärkte, Kapazitätsentwicklung und Ausbildungsaktivitäten (einschliesslich digitaler Medien) in Afrika und bessere Kommunikation mit den Partnern
- Die Einbeziehung lokaler Forschungspläne zum Thema Bio und vorhandene Forschungsergebnisse als Ausgangspunkt nutzen, um weitreichende Vorteile für Afrika zu erzielen. Das FiBL wird bestehende Bestrebungen zur Kenntnis nehmen und generell prüfen, ob es auf früheren und laufenden Forschungs- und Entwicklungsprogrammen oder -projekten aufbauen kann und mit relevanten Partnern und Interessengruppen zusammenarbeiten, um solche vielversprechenden Initiativen zu stärken und auf ein höheres Niveau zu bringen.
- Investitionen in Initiativen und Projekte im Bereich der menschlichen Ernährung und Gesundheit, die auf eine gesündere und sicherere Ernährung abzielen, unter Berücksichtigung von Bedürfnissen, Gerechtigkeit und Ungleichgewichten, z. B. in Bezug auf Geschlecht und Alter

Zusätzlich zu den vier in Abbildung 1 dargestellten Grundsätzen - Forschung und Entwicklung, Transdisziplinarität, Bereitstellung von Erkenntnissen und Empowerment - werden wir auf folgende Weise arbeiten:

- Anerkennung der Bedeutung und **Ausbau unserer Partnerschaften** und Netzwerke mit lokalen und gemeinschaftsnahen Organisationen, einschliesslich des privaten Sektors
- Stärkung von Netzwerken und geeigneten Plattformen und Wegen zur Verbreitung von Erfolgen und Erfahrungen

- Nutzung eines systemischen Ansatzes, integrierter Projekte und Fallstudien zu lokalen Ernährungssystemen und bessere Bekanntmachung der Fälle bei mehr Praktikern sowie afrikanischen Medien und regionalen/kontinentalen Plattformen
- Prüfung der Möglichkeit einer stärkeren Präsenz des FiBL in Afrika

Kasten C: Die Ziele für nachhaltige Entwicklung («Sustainable Development Goals», SDGs) und die Agenda 2030 der Vereinten Nationen sind für die Lebensmittel- und Landwirtschaftssysteme von grosser Bedeutung:

Die SDGs der Vereinten Nationen leiten unsere Arbeit als globaler Konsens über die Welt, die wir bis 2030 schaffen wollen. Auch wenn die 17 SDGs breit gefächert und komplex sind, möchten wir sicherstellen, dass unsere Arbeit zur Erreichung der folgenden neun SDGs beiträgt, die einen Bezug zu Ernährungssystemen haben:



3. Unsere Arbeitsschwerpunkte in Afrika

Das übergeordnete Ziel der Arbeit des FiBL in und für Afrika ist es, auf der Grundlage unserer vergleichenden Studien, unserer langjährigen Erfahrung und des Aufbaus von Kapazitäten bei den Partnern das Wissen und die Handlungsfähigkeit zu schaffen und zu verbreiten, die notwendig sind, um den Übergang zu nachhaltigen und biologischen afrikanischen Ernährungssystemen voranzutreiben. Zu diesem Zweck arbeiten wir an den vier unten beschriebenen Arbeitsschwerpunkten, von denen jeder mit seinen eigenen Ergebnissen zum Gesamtziel und zur erwarteten Wirkung beiträgt (siehe Abb. 3)

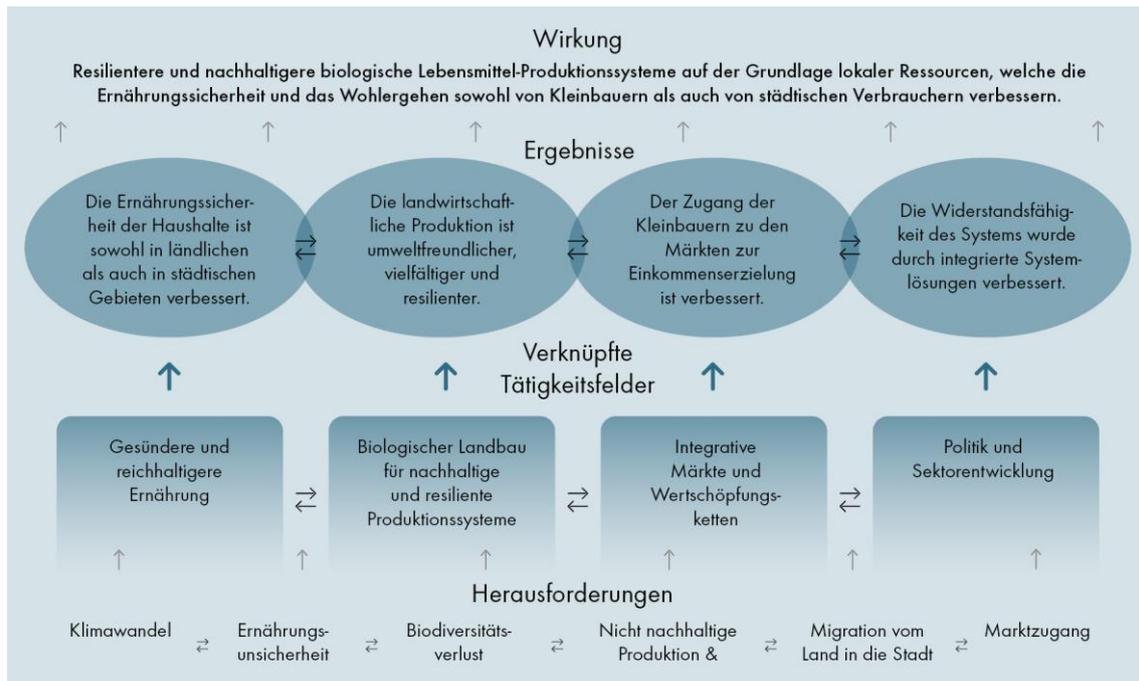


Abbildung 3: FiBL Theorie der Veränderung für Afrika

Wir erwarten, dass wir mit unserer Strategie die afrikanischen Ernährungssysteme in den vier ausgewählten Arbeitsbereichen biologischer Landbau und andere agrarökologische Ansätze, Ernährung der Haushalte, Märkte und ökologische und nachhaltige Wertschöpfungsketten sowie Politik- und Sektorentwicklung verändern und beeinflussen können. Bei unserer strategischen Arbeit zu ökorelevanten Themen und mit gleichgesinnten Partnern nutzen wir Synergien in bestehenden Programmen und Projekten und konzentrieren uns auf die angestrebte Wirkung: die Unterstützung widerstandsfähigerer, nachhaltigerer Lebensmittel und biologischer Landwirtschaftssysteme, die zu einer gesünderen Ernährung führen und die Lebensgrundlage der Bauern verbessern.

3.1 Angestrebte Ergebnisse und Hauptaktivitäten

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über die Themen und prioritären Aktivitäten gemäss den vier prioritären Arbeitsbereichen, wie sie in Abbildung 3 dargestellt sind. Sie skizzieren die aktuellen und zukünftigen Kooperationsaktivitäten und Partner des FiBL in Afrika. Die konkreten Aktivitäten werden von den verfügbaren Budgets und den Prioritäten unserer Finanzpartner bestimmt.

Gesündere und nahrhaftere Ernährung

Erwartetes Ergebnis: Die Ernährung der Haushalte sowohl in ländlichen als auch in städtischen Gebieten hat sich durch eine vielfältigere Ernährung, einen gesicherten Zugang zu pestizidfreier Produktion und eine verbesserte Verfügbarkeit von und einen verbesserten Zugang zu ernährungssensiblen Lebensmitteln (pflanzliche und tierische Erzeugnisse) verbessert.

Thema	Vorrangige Aktivitäten
Ernährungssensible Lebensmittelkompetenz	Einbindung von Stakeholdern, Aufklärung/Bewusstseinsbildung über den Zusammenhang zwischen Gesundheit, Ernährung und Lebensstil (einschliesslich Influencer Marketing), Befähigung von Stakeholdern und Institutionen zur Unterstützung ernährungssensibler agrar-ökologischer Praktiken und Konsummuster (einschliesslich sektorübergreifender Zusammenarbeit bei gesunder Ernährung)
Agrarökologische Diversifizierung der lokalen Nahrungsmittelproduktion	Förderung von diversifiziertem Hausgarten- und Terrassenanbau, Förderung kleiner Bewässerungssysteme, Erforschung und Entwicklung ökologischer, agro-intensiver Produktionssysteme (einschliesslich der Kombination von Gemüse-, Tier- und/oder Fischproduktion)
Nährstoffreiche Pflanzen und eine sicherere Lebensmittelproduktion	Bewusstseinsbildung für gesunde Nahrungspflanzen (einschliesslich Marketingkonzept, Rezeptentwicklung und -verwendung), Verbreitung dieser Pflanzen (einschliesslich Schulgärten), partizipative Züchtung und Entwicklung von Saatgutssystemen

Biologischer Landbau für nachhaltige und widerstandsfähige Produktionssysteme

Erwartetes Ergebnis: Resiliente afrikanische ökologische, biologische und nachhaltige Landwirtschaftssysteme, die auf einer integrierten Bewirtschaftung und Nutzung der Wechselwirkungen zwischen Boden, Vieh, Pflanzen, Wirtschaft und Sozio-Ökologie beruhen, werden gemeinsam entwickelt und vorgestellt.

Thema	Vorrangige Aktivitäten
Bodenfruchtbarkeit und Bodengesundheit	R4D-Aktivitäten, die die Erhaltung des Bodens, die Anpassung an den Klimawandel und dessen Abschwächung sowie die Verbesserung der Bodenqualität (organische Substanz, Fruchtbarkeit, Bodenstruktur, Verbesserung der Wasseraufnahme und -speicherung usw.) fördern
Agroforstwirtschaft	Gestaltung von Agroforstsystemen, Vielfalt, einheimische Ressourcen, bewährte Verfahren, nicht zertifizierte Produktion, Wechselwirkungen zwischen Pflanzen, Sträuchern und Bäumen, Alley Cropping, Agrosylvopastoralismus und Wertschöpfung durch Nebenfrüchte

Pflanzliche Erzeugung	Agrobiodiversität, Pflanzenschutz, lokal angepasste Mechanisierung, Pflanzenernährung, beste agronomische Praktiken und verbesserte Wassernutzung
Pflanzenzucht	Partizipative Pflanzenzüchtung; lokale Saatgutssysteme, einschliesslich seltener Pflanzen und agroforstlicher Arten; Saatgutqualität, -konservierung und -lagerung
Ökosystemdienstleistungen	Abundanz und Vielfalt von Fauna und Flora in landwirtschaftlichen Systemen, Schädlinge und Krankheiten/Nützlinge, Umweltverschmutzung (Pestizide, Schwermetalle, Erosion) und Landschaftsökologie
Szenarienbildung und Modellierung	Landschaftliche und langfristige Auswirkungen landwirtschaftlicher Praktiken und partizipative Szenarienbildung
Tierzucht, Tierhaltung und Weidemanagement	Geflügel und Nicht-Wiederkäuer, kleine Wiederkäuer, grosse Wiederkäuer, Milchvieh, Zucht, Weide- und Weidelandbewirtschaftung, kleinbäuerliche Futtermittelinitiativen, Tiergesundheit (einschliesslich ethnobotanischer Ansätze) und Tierschutz, traditionelles Wissen, verbesserte Integration von Nutzpflanzen und Nutztieren sowie Beziehungen zwischen Landwirten*innen und Hirten
Sozial-ökologische Interaktionen	Landbesitz, Stärkung der Rolle der Geschlechter und der Jugend, Verfügbarkeit von Arbeitskräften, Kapazitätsentwicklung, nachhaltige Nahrungsmittel- und Faserproduktion, Aufbau sozialer Systeme, Verbreitung, Übernahme und Upscaling

Integrative Märkte und Wertschöpfungsketten

Erwartetes Ergebnis: Die Erzeugung und Vermarktung von Bioprodukten zum Schutz der natürlichen Ressourcen und zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung sowie die Wettbewerbsfähigkeit der ländlichen Gebiete und der landwirtschaftlichen Haushalte werden gestärkt.

Thema	Vorrangige Tätigkeitsbereiche
Lokale/heimische Märkte für Bio-Produkte	Bewusstseinsbildung (inkl. Social Media Influencer Marketing), Entwicklung von Wertschöpfungsketten und Unternehmen, Vernetzung und Befähigung von Stakeholdern (inkl. Kapazitätsaufbau für lokale Erzeugergemeinschaften, Akteure der Wertschöpfungskette und Gewerkschaften) und Steigerung der Einkommen der lokalen Akteure
Exportmärkte für zertifizierte Bioprodukte	Unterstützung der nachhaltigen Erzeugung von Bioprodukten in den Tropen, Förderung des Marktzugangs und der Nord-Süd-Handelskooperationen (einschliesslich Qualitätssicherung für Exportvorhaben) sowie Schulung und technische Beratung für Landwirte*innen (einschliesslich Zertifizierungsberatung)
Zertifizierungssysteme für Kleinbauern	Beratung zur Verknüpfung von Kleinbauern mit Exportunternehmen, Förderung und Unterstützung von ICS-Programmen (Konzeption, Beratung, Aufbau von Kapazitäten, digitale Hilfsmittel) und Stärkung von Bauerngruppen (einschliesslich Zugang zu Schulungsmaterial und ökologischen Betriebsmitteln)

Politik- und Sektorentwicklung

Erwartetes Ergebnis: Die Widerstandsfähigkeit des Systems hat sich auf Einzellebene durch integrierte Systemlösungen und die Förderung biologischer Grundsätze und bewährter Verfahren mit Schwerpunkt auf Digitalisierung, Kapazitätsaufbau, Vernetzung, politischer Unterstützung, Nachhaltigkeitsbewertungen und integrierten Wertschöpfungskettenanalysen verbessert.

Thema	Vorrangige Tätigkeitsbereiche
Digitalisierung	Entwicklung innovativer Prototypen für Schulungen und die Kommunikation mit Landwirten*innen mithilfe von SMS und Apps, um Landwirte*innenn und Multiplikatoren über digitale Mittel Zugang zu relevanten Schulungen, Wissen, ökologischen Betriebsmitteln und Märkten für den biologischen Landbau zu verschaffen. Erforschung weiterer digitaler Innovationen und Tools, die Prozesse wie Zertifizierung und Rückverfolgbarkeit

	erleichtern und verbessern, sowie solche, die die Prüfung und Nachhaltigkeit von Anbausystemen verbessern
Kapazitätsaufbau, Bildung	Schulung und Beratung von Landwirten*innen, Weiterentwicklung des African Organic Training Manual (FiBL/IFOAM) und Verbesserung seiner Zugänglichkeit und Nutzung auf nationaler und lokaler Ebene, Unterstützung der Wissenszentren für biologischen Landbau und Aufbau von Partnerschaften mit nationalen Partnern, Aufbau von Forschungskapazitäten bei lokalen Partnern, einschliesslich Studenten, Entwicklung von Lehrplänen, Food Systems Caravan und dessen Folgemassnahmen
Förderung des Netzes	Lokale, nationale (NOAMs), regionale/kontinentale (Bio-Wissenszentren, NOARA, Afronet, EOAI); aber auch strategische "allgemeine" Institutionen und Plattformen und die Erleichterung des Engagements von Interessengruppen
Politische Unterstützung und Dialog	Einbindung in den Dialog mit der Initiative für ökologische und biologische Landwirtschaft der Kommission der African Union und ihrer New Partnership for Africa's Development sowie mit internationalen Organisationen und UN-Organisationen, darunter das Forum for Agricultural Research in Africa (FARA), das Food, Agriculture and Natural Resources Policy Analysis Network (FANRPAN), die Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO) und ihr Committee on World Food Security (CFS), der International Fund for Agricultural Development (IFAD), die Europäische Union, Regierungen, private Geber, Bauernverbände und Organisationen der Zivilgesellschaft Proaktive Teilnahme an innovativen Plattformen mit grösserer Reichweite
Bewertung der Nachhaltigkeit	Bewertung der ökologischen, wirtschaftlichen, sozialen und ordnungspolitischen Nachhaltigkeit von Biobetrieben und Lieferketten; Kompromisse und Synergien aus der ökologischen Bewirtschaftung und vergleichende Bewertungen
Entwicklung von Wertschöpfungsketten und Sektoranalysen	Bereitstellung von forschungsbasiertem und fundiertem Wissen für politische Entscheidungen (öffentlich, privat und für Organisationen der Zivilgesellschaft); Statistiken über biologische Landwirtschaft und Entwicklung (Produktion, Vermarktung usw.), einschliesslich des Aufbaus von Kapazitäten bei lokalen Partnern für die Daten-erfassung und -verarbeitung, Wertschöpfungsketten für Bio- und Fairtrade-Baumwolle in Westafrika

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Für die Umsetzung der FiBL Afrika-Strategie ist es notwendig, alternative Produktionssysteme in Afrika zu verbreiten. Dies kann am besten erreicht werden, wenn die wissenschaftlichen Erkenntnisse von wirksamen Kommunikationsaktivitäten begleitet werden, die das Wissen in die breite Öffentlichkeit tragen. So kann Einfluss auf die Produktionspraktiken und dessen Ausbreitung, auf die Umwelt, die Gesundheit von Mensch und Tier sowie auf die Vermarktung und den politischen Wandel genommen werden. Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten des FiBL sollten auf einem gemeinsamen Verständnis darüber aufbauen, wie Forschungsergebnisse in die Breite getragen werden können, um den nachhaltigen Wandel der afrikanischen Ernährungssysteme zu unterstützen. Dieses gemeinsame Verständnis sollte es allen Forschungsaktivitäten ermöglichen, effektiv und effizient die verschiedenen Ebenen und die Zielgruppen zu identifizieren und anzusprechen, um dessen Wirkung maximieren zu können.

3.2 Begünstigte

Die Endbegünstigten der FiBL-Kooperationen sind Landwirte*innen, Bauernorganisationen, Konsumenten sowie kleine und mittlere Unternehmen der Land- und Ernährungswirtschaft mit einem besonderen Fokus auf kleinbäuerliche Familienbetriebe (siehe Definitionen im Anhang 0).

3.3 Partner

3.3.1 Wichtige strategische Partner

Die wichtigsten strategischen Partner des FiBL sind diejenigen, mit denen wir derzeit in verschiedenen Projekten zusammenarbeiten und neue Projekte entwickeln und umsetzen wollen. Sie können sich im Laufe der Jahre weiterentwickeln. Im Moment sind dies:

- Schweizerische Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und insbesondere das Global Programme Food Security (GPFS)
- Liechtensteinischer Entwicklungsdienst (LED)
- Stiftung Mercator Schweiz
- Stiftung Biovision, Biovision Africa Trust / EOA-I Sekretariat
- AfrONet/ NOARA
- Europäische Union
- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
- Swissaid
- IFOAM - Internationale Vereinigung für biologische Landwirtschaft
- Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO)
- UN-Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen (Bewegung)

Generell streben wir eine Zusammenarbeit mit diesen strategischen Partnern in konkreten Fällen sowie mit lokalen, regionalen und kontinentalen Partnern an, die mit Landwirten*innen zusammenarbeiten oder den betreffenden Agrarsektor gestalten; dazu gehören Multiplikatoren (Beratende, Ausbilder, lokale und nationale Vermittler, Entwicklungsagenten, Dienstleister, gemeinschaftsbasierte Organisationen, NGOs usw.), Händler, Verarbeitungsunternehmen, Forschende und politische Entscheidungsträger.

3.3.2 Wichtige Durchführungspartner

Abgesehen von unseren strategischen Partnern arbeiten wir bei der Durchführung von Projekten mit einer Vielzahl von Partnern zusammen. Die wichtigsten Partner in unseren Hauptarbeitsbereichen sind (in alphabetischer Reihenfolge):

<ul style="list-style-type: none"> • Access Agriculture – Ganz Afrika • African Forum for Agricultural Advisory Services – AFAAS • African Organic Network – AfroNet – Ganz Afrika • Africrops! - Deutschland • Agro Eco Louis Bolk Institute • Arifu – Kenya • Bio Suisse – Schweiz • Biovion Africa Trust • Center for Development Research - ZEF - Deutschland • Centre de coopération internationale en recherche agronomique pour le développement (The French Agricultural Research Centre for International Development) – CIRAD – Frankreich • Coop - Schweiz • Centre de Suivi Ecologique (Ecological Monitoring Center; CSE) • ecos/Organic & Fairtrade Cotton Coalition West Africa – CCBE – West Afrika • ETH Zürich (Eidgenössische Technische Hochschule Zürich) – ETH - Schweiz • Fair Trade International - Deutschland • farmbetter Ltd.- UK • Forum for Agricultural Research in Africa – FARA – Ghana • Hivos • ICIPE - International Centre of Insect Physiology and Ecology – Kenya • Institut d'Economie Rurale – IER - Mali • Institut de l'Environnement et de Recherches Agricoles – INERA – Burkina Faso 	<ul style="list-style-type: none"> • Institut de Recherche pour le Développement (the French National Research Institute for Sustainable Development) – IRD – Frankreich • Institut Sénégalais de Recherches Agricoles (Senegalese Institute of Agricultural Research) ISRA – Senegal • International Institute of Tropical Agriculture – IITA • Institut Polytechnique Rural- IPR- Mali • Kasisi Agricultural Training Center – Sambia • Kenya Agricultural and Livestock Research Organization - KALRO • Kenya Organic Agriculture Network – KOAN – Kenya • Makerere University - Uganda • Ministry of Food and Agriculture – MOFA – Ghana • Network of Organic Agriculture Researchers in Africa (NOARA) • Organic Agriculture Centre of Kenya – OACK - Kenya • Organic Cotton Accelerator - International • Organic partners (NOAMs in the countries) – Ganz Afrika • Participatory Ecological Land Use Management - PELUM • Pro Fair Trade – Schweiz • Sustainable Institute – Südafrika • Tradin Ltd. – the Netherlands • Université Nazi Boni- UNB- Burkina Faso • University of Ghana - Ghana • University of Hohenheim - Deutschland • University of Kassel - Deutschland • University of Zambia – UNZA - Sambia • Yelder Ltd. – Kenya
---	--

3.4 Geografischer Schwerpunkt

Wir decken alle fünf Unterregionen Afrikas ab: West-, Ost-, Nord-, Süd- und Zentralafrika (derzeit in dieser Reihenfolge, vom grössten zum kleinsten Schwerpunkt). Auf der Grundlage unseres derzeitigen Engagements und unserer Netzwerke sind unsere Schwerpunktländer Kenia, Mali und Ghana, wo wir über starke Partnerschaften und Netzwerke verfügen und verschiedene Projekte in unterschiedlichen Kontexten und zu unterschiedlichen Themen durchführen. Wir wollen unsere Schwerpunktländer ausweiten und weitere Zentren in den frankophonen Ländern schaffen, insbesondere in der Sahelzone (z. B. Burkina Faso, Senegal, Tschad) und im Maghreb (Marokko/ Tunesien). Wir werden uns auch in anderen Ländern engagieren und unsere Zusammenarbeit verstärken, z. B. in den Ländern des zentralen und südlichen Afrikas, wenn unser Fachwissen einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung vor Ort leisten kann und wenn wir unsere Partnerschaften in diesen Regionen verstärkt haben.

3.5 Organisatorische Basis

Das FiBL realisiert seine Arbeit durch starke Partnerschaften in den Partnerländern, unabhängig von der Rolle des FiBL im Projekt. Unser Modell sieht vor, dass die Arbeit vor Ort von den Partnern umgesetzt wird, die vom FiBL in jenen Bereichen unterstützt und begleitet werden, in denen das FiBL über fundiertes Fachwissen verfügt und durch weitere Experten ergänzt wird. Ergänzend zu diesem Kooperationsmodell hatte das FiBL in den Räumlichkeiten des IER-CRRA in Sikasso, Mali, ein Projektbüro mit lokalem Personal, das weiterhin genutzt werden kann. Zurzeit ist eine FiBL-Mitarbeiterin in Kenia tätig; eine weitere Präsenz in Kenia ist vorgesehen. Es wird geprüft, ob eine formelle Registrierung des FiBL in Kenia die Umsetzung der Afrika-Strategie des FiBL stärken, die Projektabwicklung erleichtern und die Reisetätigkeit reduzieren könnte.

3.6 Entwicklung des Teams

FiBL-weit engagieren sich viele Kolleginnen und Kollegen in Afrika, wobei das Departement Internationale Zusammenarbeit des FiBL einen starken Kern an Fachwissen und Aktivitäten aufweist. Mit ihren starken Partnerschaften, ihrer Erfahrung in Afrika und ihrer Kernkompetenz in interkultureller Zusammenarbeit und Forschung für Entwicklung wird das Departement die Umsetzung der FiBL Afrika-Strategie leiten und koordinieren. Das Kernteam des FiBL-Departements Internationale Zusammenarbeit setzt sich zusammen aus:

- Departementsleitung (Beate Huber),
- FiBL Afrika Koordinator (Gian Nicolay),
- FiBL Botschafterin für Afrika (Irene Kadzere)
- und weitere Afrika-Spezialisten für Boden (Noah Adamtey) und Digitalisierung (Benjamin Gräub).

Weitere Kolleginnen und Kollegen innerhalb des Departements und in allen anderen FiBL-Departements, darunter ein Veterinärsachverständiger im FiBL Frankreich, tragen mit ihrem spezifischen Fachwissen wesentlich zur Umsetzung der FiBL Afrika-Strategie bei. Ziel ist es, in den nächsten fünf Jahren mehr Personal und Fachwissen des FiBL in afrikanische Projekte einzubinden. Zudem möchten wir den Austausch und das Lernen unter Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Gruppen und Departementen am FiBL, die in und mit Bezug auf Afrika arbeiten, verstärken.

Eine Ausweitung des Teams und der Aktivitäten wird davon abhängen, ob potenzielle finanzielle Kernressourcen für diese Aktivitäten zur Verfügung gestellt werden und ob wir bei der Akquisition erfolgreich sind.

3.7 Finanzielle und personelle Ressourcen

Insgesamt wird der überwiegende Teil der finanziellen und personellen Ressourcen durch Projekte finanziert. Um das strategische Ziel einer Ausweitung unserer Aktivitäten und unserer Wirkung in Afrika zu erreichen, schlagen wir die folgenden zusätzlichen Ressourcen vor:

- Allgemeine Koordinierung und aktive Teilnahme an einschlägigen Netzen - 0,5 MAK
- Überwachung der Strategie - 0,5 MAK Praktikum
- Allgemeine Mittelbeschaffung für die weitere Arbeit in Afrika - 0,5 MAK
- Digitalisierung - Aufbau auf bestehenden starken Akteuren in diesem Bereich, um die Position des FiBL zu stärken und strategische Partnerschaften aufzubauen - 0,2 MAK

Um die Präsenz und die Fundraising-Kapazitäten des FiBL in Ostafrika durch die Registrierung und den Aufbau einer lokalen Präsenz (Büro in einem Co-Working-Space) zu verstärken, wäre zudem ein Budget von 2'000-3'000 CHF pro Jahr nötig.

3.8 Überwachung der erwarteten Outputs und Ergebnisse

Um sicherzustellen, dass diese Strategie rechenschaftspflichtig ist, werden wir die Erreichung der Ziele jedes Arbeitsbereichs aus Kapitel 3.1 überwachen.

Insgesamt sehen wir folgende Kennzahlen zur Überwachung unserer Arbeit in und über Afrika vor:

Tabelle I Monitoring-Rahmen für die Afrika-Strategie des FiBL

Indikatoren für die Überwachung	Ausgangslage 2021	Zielsetzung bis 2025
Anzahl der erreichten Begünstigten und Partner mit den geschätzten Auswirkungen	Wird von der für die Überwachung verantwortlichen Person auf der Grundlage der im FiBL verfügbaren Informationen im Jahr 2022 festgelegt	Anstieg um 20 % gegenüber dem Ausgangswert
Für Aktivitäten in Afrika ausgegebene Mittel	Wird von der für die Überwachung verantwortlichen Person auf der Grundlage der im FiBL verfügbaren Informationen im Jahr 2022 festgelegt	Anstieg um 20 % gegenüber dem Ausgangswert
Anzahl der erstellten Materialien für den Kapazitätsaufbau (Dokumente, Textnachrichten, Apps) und Anzahl der Nutzer/Leser dieser Materialien	Wird von der für die Überwachung verantwortlichen Person auf der Grundlage der im FiBL verfügbaren Informationen im Jahr 2022 festgelegt	Verdoppelung ab 2021
Anzahl der ausgebildeten Doktoranden und Masterstudenten	Wird von der für die Überwachung verantwortlichen Person auf der Grundlage der im FiBL verfügbaren Informationen im Jahr 2022 festgelegt	Verdoppelung ab 2021
Anzahl der veröffentlichten Forschungsarbeiten und Anzahl der gelesenen Artikel	Wird von der für die Überwachung verantwortlichen Person auf der Grundlage der im FiBL verfügbaren Informationen im Jahr 2022 festgelegt	Anstieg um 20 % gegenüber dem Ausgangswert

Indikatoren für die Überwachung	Ausgangslage 2021	Zielsetzung bis 2025
Anzahl der entwickelten digitalen Beratungsinhalte und Anzahl der damit erreichten Lernenden	Wird von der für die Überwachung verantwortlichen Person auf der Grundlage der im FiBL verfügbaren Informationen im Jahr 2022 festgelegt	Verdreifachung ab 2021
Anzahl der mit Unterstützung des FiBL entwickelten Bio-Wertschöpfungsketten	Nicht anwendbar	Mindestens 6 bis 2025
Anzahl der erlassenen nationalen Aktionspläne oder nationalen biologischen Richtlinien in den Ländern, in denen das FiBL tätig ist	Nicht anwendbar	Mindestens 3 bis 2025

Als Grundlage für die Beobachtungsdaten aller Kennzahlen dienen Daten aus laufenden FiBL-Projekten und aus der Anfangsphase neuer Projekte.

Um sicherzustellen, dass die Strategie an Veränderungen in unserem Umfeld angepasst werden kann, wird die Kerngruppe der Afrika-Strategie mindestens einmal jährlich zusammen kommen, um die erzielten Fortschritte zu überprüfen und festzustellen, ob die Indikatoren und Ziele noch angemessen sind oder angepasst werden müssen.

3.9 Risiken und Massnahmen zur Risikominderung

Tabelle 2 Risiken und Massnahmen zur Risikominderung

Risiko	Entschärfungsmassnahmen
Politische und soziale Spannungen und Konflikte unterbrechen die Projektaktivitäten und/oder lenken den Schwerpunkt auf die nachhaltige Landwirtschaft.	Einen engen Dialog mit den lokalen Partnern und Entwicklungsakteuren zu führen, um Massnahmen zu antizipieren.
Mangelnde politische Unterstützung für agrarökologische Programme und Programme für kleinbäuerliche Anbausysteme.	Nutzung vergleichender Forschung, um die politischen Entscheidungsträger kontinuierlich über die Vorteile der agrarökologischen, biologischen und regenerativen Landwirtschaft zu informieren. Enge Zusammenarbeit mit nichtstaatlichen Akteuren.

Risiko	Entschärfungsmassnahmen
Bei Pandemien und/oder Naturkatastrophen ist es nicht möglich, den erforderlichen engen Kontakt zu den Gegebenheiten vor Ort zu halten.	Stärkung der digitalen Kommunikation, Förderung von individuellen Partnerschaften.
Der ehrgeizigen und umfangreichen Agenda der FiBL-Strategie steht kein erfahrenes und verfügbares Personal gegenüber, was zu Enttäuschungen und Reputationsschäden führt.	Wir nehmen nur Projekte an, bei denen wir die Verantwortung für die Qualität unserer Arbeit übernehmen und positive Ergebnisse und Auswirkungen sicherstellen können.

4. Anhänge

- A0 Terminologie
- A1 Karten und Statistiken
- A2 Liste der laufenden und abgeschlossenen Projekte
- A3 Kern-Missionen des FiBL
- A4 Referenzen

A0 Terminologie

Terminologie	Verwendete Definition
Biologische Landwirtschaft	<p>Die biologische Landwirtschaft (EOA) ist ein ganzheitliches Produktionssystem, das die Gesundheit der Ökosysteme (insbesondere der Böden) und die Existenzsicherung der Menschen (vor allem der Arbeiter; vom Landwirt bis zum Verbraucher) erhält, Gemeinschaften und Gesellschaften stärkt und sich auf funktionale (materielle, symbolische) Kreisläufe stützt, die an die lokalen Bedingungen angepasst sind, anstatt synthetische Betriebsmittel zu verwenden, die negative Auswirkungen auf die gesamte Gesundheit (Mensch, Tier, Pflanze und Umwelt) haben. Die Regeneration ist ein Schlüsselprinzip; eine Zertifizierung ist nicht erforderlich. Diese Produktionsform wird auf dem afrikanischen Kontinent gefördert - initiiert von der Afrikanischen Union im Jahr 2011 - um sowohl den Biolandbau als auch die Agrarökologie optimal zu nutzen (FiBL-Arbeitsdefinition, 2017).</p>
Das Ernährungssystem	<p>Wir definieren hier das Ernährungssystem als die Landwirtschaft mit allen Prozessen und Infrastrukturen, die zur Ernährung einer Bevölkerung beitragen, sowie die Bereitstellung von Rohstoffen (wie Fasern und Fett) aus der Landnutzung und der Fischerei.</p> <p>Das Ernährungssystem umfasst alle Menschen und Tätigkeiten, die beim Anbau, Transport, der Lieferung und letztlich beim Verzehr von Lebensmitteln eine Rolle spielen. Zu diesen Prozessen gehören auch Elemente, die oft nicht sichtbar sind, wie z. B. Lebensmittelpräferenzen und Ressourceninvestitionen. Ernährungssysteme beeinflussen die Ernährungsweise, indem sie bestimmen, welche Arten von Lebensmitteln produziert werden. Sie beeinflussen auch, welche Lebensmittel die Menschen essen wollen und zu welchen sie Zugang haben.</p> <p>Zu den verschiedenen Teilen des Ernährungssystems gehören die Lebensmittelversorgungsketten, das Lebensmittelumfeld, individuelle Faktoren, das Verbraucherverhalten und externe Faktoren (Faktoren, die das System antreiben oder beeinflussen).</p> <p>Siehe mehr in Anhang A1</p>
Nachhaltiges Ernährungs- und Landwirtschaftssystem	<p>Siehe die Definition des Begriffs «Ernährungssystem» im obigen Abschnitt. Landwirtschaft umfasst Ackerbau, Agroforstwirtschaft, Viehzucht, Fischerei und Forstwirtschaft (in Bezug auf Nahrungsmittel und Einkommen der Landwirt*innen). Um nachhaltig zu sein, können die folgenden Kriterien erforderlich sein:</p>

Terminologie	Verwendete Definition
	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sie muss sich selbst versorgen, auch mit Energie. Sie sollte so verwaltet werden, dass Verluste auf ein Minimum reduziert und alle Nebenprodukte recycelt werden. 2. Sie muss diversifiziert werden, um Viehzucht, Polykulturen und Agroforstwirtschaft einzubeziehen, damit sie sich selbst trägt und die Ökosystemfunktionen und -leistungen der Landwirtschaft fördert. 3. Minimierung des Einsatzes externer Betriebsmittel (durch integrierte Schädlingsbekämpfung und integriertes Bodenfruchtbarkeitsmanagement). 4. Maximierung der Nettoproduktion pro Flächeneinheit durch den Einsatz nachhaltiger Konzepte. 5. Sie muss ästhetisch und ethisch akzeptabel sein.
Ernährungssicherheit	Zusammengesetzt und gemessen an den vier Säulen: Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln, Zugang zu Nahrungsmitteln, Verwendung und Stabilität. Die Ernährungs- und Sicherheitsdimension sind integraler Bestandteil des Konzepts der Ernährungssicherheit.
Institutionen	<p>Institutionen sind Strukturen und Mechanismen der Gesellschaftsordnung und Zusammenarbeit, die das Verhalten von zwei oder mehr Individuen regeln. Institutionen werden mit einem sozialen Zweck und einer Beständigkeit identifiziert, die über das Leben und die Absichten einzelner Menschen hinausgehen und Regeln für das kooperative menschliche Verhalten aufstellen und durchsetzen. Der Begriff «Institution» wird üblicherweise auf Bräuche und Verhaltensmuster angewandt, die für eine soziale Gemeinschaft wichtig sind, sowie auf bestimmte formale Organisationen der Regierung und des öffentlichen Dienstes. Als Strukturen und Mechanismen der Gesellschaftsordnung unter Menschen gehören Institutionen zu den wichtigsten Untersuchungsgegenständen der Sozialwissenschaften, einschliesslich Soziologie, Politikwissenschaft und Wirtschaftswissenschaften. Organisationen sind ein Komplex von Institutionen mit einem bestimmten Zweck.</p> <p>Institutionen sind Vorschriften, die Menschen nutzen, um alle Formen von sich wiederholenden und strukturierten Interaktionen zu organisieren, einschliesslich derjenigen in Familien, Nachbarschaften, Märkten, Unternehmen und Regierungen.</p>
Wertschöpfungsketten	Der Begriff «Wertschöpfungskette» bezieht sich auf die funktionalen Aktivitäten eines Unternehmens, die einen Mehrwert für seine Kunden schaffen. Nach Porter besteht sie aus primären und unterstützenden Aktivitäten, die alle einen Mehrwert für die vom Unternehmen angebotenen Produkte oder Dienstleistungen

Terminologie	Verwendete Definition
	<p>darstellen. Im Idealfall durchlaufen die Produkte des Unternehmens die Aktivitäten der Wertschöpfungskette und auf dem Weg dorthin trägt jede Aktivität zur Wertschöpfung der Produkte bei.</p> <p>Bei der Verwaltung des Wertschöpfungskettensystems geht es darum, die Kette so zu optimieren, dass der Wert maximiert und die Kosten minimiert werden. Ein Unternehmen muss seine Aktivitäten in der Wertschöpfungskette nutzen, um Wert zu schaffen und diesen Wert zu erfassen. Der durch diese Kette geschaffene Wert sollte die Summe der Werte übersteigen, die durch jede einzelne Aktivität geschaffen werden.</p>
<p>Kleinbauern, kleinbäuerliche Landwirtschaft</p>	<p>Etwa 2,5 Milliarden Menschen leben direkt von landwirtschaftlichen Produktionssystemen, entweder als Voll- oder Nebenerwerbslandwirte oder als Mitglieder von landwirtschaftlichen Haushalten, die landwirtschaftliche Tätigkeiten unterstützen (FAO 2008a, zitiert in IFAD 2013). Kleinbauern und -bäuerinnen produzieren Nahrungsmittel und andere Erzeugnisse in kleinem Massstab mit begrenzten externen Betriebsmitteln, indem sie Feld- und Baumkulturen sowie Vieh, Fische und andere Wasserorganismen anbauen. Sie sind jedoch nicht immer Vollzeit-Kleinbauern. Tatsächlich erzielen die meisten einkommensschwachen Familien ihr Einkommen auf verschiedene Weise und die Produktivität der landwirtschaftlichen Betriebe sollte im Kontext des gesamten Familieneinkommens betrachtet werden (Reardon et al. 1998, zitiert in IFAD 2013).</p> <p>Es gibt keine allgemeingültige Definition des Begriffs «Kleinbetrieb». Der Begriff «klein» kann sich auf die Anzahl der Arbeitskräfte, das investierte Kapital oder die Grösse des bewirtschafteten Landes beziehen. Die Landgrösse ist das am häufigsten verwendete Kriterium, aber angesichts des unterschiedlichen Potenzials der Böden in Bezug auf Bodenqualität und Niederschläge kann ein einziges Mass kaum das Gefühl der begrenzten Ressourcen oder der relativen Machtlosigkeit erfassen, das für Kleinbauern charakteristisch ist.</p> <p>Insgesamt sind Kleinbauern und -bäuerinnen durch Marginalisierung in Bezug auf Zugang, Ressourcen, Informationen, Technologie, Kapital und Vermögenswerte gekennzeichnet, aber es gibt grosse Unterschiede im Ausmass, in dem dies jeweils zutrifft (Adeleke et al., 2010; Murphy 2012; IFAD 2013, FAO 2015). Mit diesen Einschränkungen hat die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO 2015) einen Schwellenwert von 2 Hektaren (ha) als allgemeines Mass für einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb angenommen (was Fischer und andere kleine Lebensmittelproduzenten nicht einschliesst).</p>

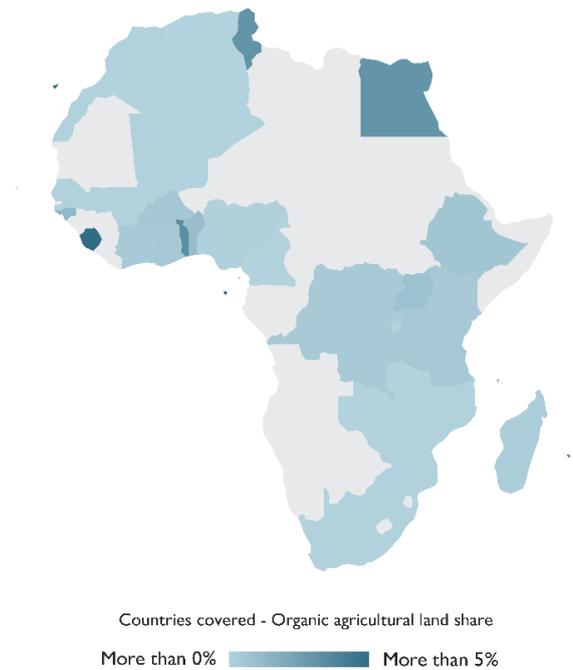
Terminologie	Verwendete Definition
	<p>Die kleinbäuerliche Landwirtschaft wird anhand folgender Kriterien definiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Landgrösse (sie bewirtschaften bis zu 2 Hektaren Land). In sehr dicht besiedelten Gebieten können Kleinbauern jedoch weniger als 1 Hektar bewirtschaften und in dünn besiedelten, halbtrockenen Gebieten können Kleinbauern (manchmal in Kombination mit Viehzucht) bis zu 10 ha und sogar mehr bewirtschaften), • Technologien (erschwinglich, oft auch traditionell), • Landbetrieb (integrierte, diversifizierte Produkte, die Familie im Mittelpunkt, Entscheidungsfindung und Umsetzung), • Einsatz von Betriebsmitteln (empfohlene Düngemittelmengen für Kleinbauern sind 60 kg N ha⁻¹ und 40-60 kg P₂O₅ ha⁻¹), • Einkommen (ergänzt durch den Eigenverbrauch der landwirtschaftlichen Erzeugnisse). <p>Die grössten Herausforderungen für Kleinbauern sind (1) Landeigentumsrechte, (2) Zugang zu Land und Krediten, (3) Zugang zu Märkten, (4) unzureichende Infrastruktur, (5) fehlende Kenntnisse in moderner Landwirtschaft, (6) geringerer Einsatz von hochwertigen Betriebsmitteln wie Dünger, Pestiziden und Saatgut.</p>
ReSAKSS	<p>Das Regionale Strategische Analyse- und Wissensunterstützungssystem (Regional Strategic Analysis and Knowledge Support System - ReSAKSS) unterstützt die erfolgreiche Umsetzung des Umfassenden Afrikanischen Programms für landwirtschaftliche Entwicklung (Comprehensive Africa Agriculture Development Programme - CAADP) durch die Bereitstellung politikrelevanter Daten, die Erleichterung des Dialogs zwischen den Interessengruppen, die Überwachung der Fortschritte bei der Überprüfung der Ziele und die Stärkung der Prozesse der gegenseitigen Rechenschaftspflicht auf kontinentaler, regionaler und nationaler Ebene.</p> <p>Die Arbeit von ReSAKSS ist auf vier Hauptfunktionen ausgerichtet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wissensmanagement und politischer Dialog • Strategische Analyse • Überwachung und Bewertung • Stärkung der Kapazitäten <p>ReSAKSS ist ein länderübergreifendes Netzwerk, das um vier «Knotenpunkte» herum strukturiert ist - einen auf der afrikaweiten Ebene und drei in jeder der grossen regionalen Wirtschaftsgemeinschaften (RECs) Afrikas: Ost- und Zentralafrika (ECA), Westafrika (WA) und Südliches Afrika (SA). Darüber hinaus umfasst jeder</p>

Terminologie	Verwendete Definition
	<p>Knotenpunkt ein Netzwerk nationaler, regionaler und internationaler Partner. Weitere Informationen finden Sie im Anhang.</p> <p>Quelle und weitere Informationen: https://www.resakss.org/</p>

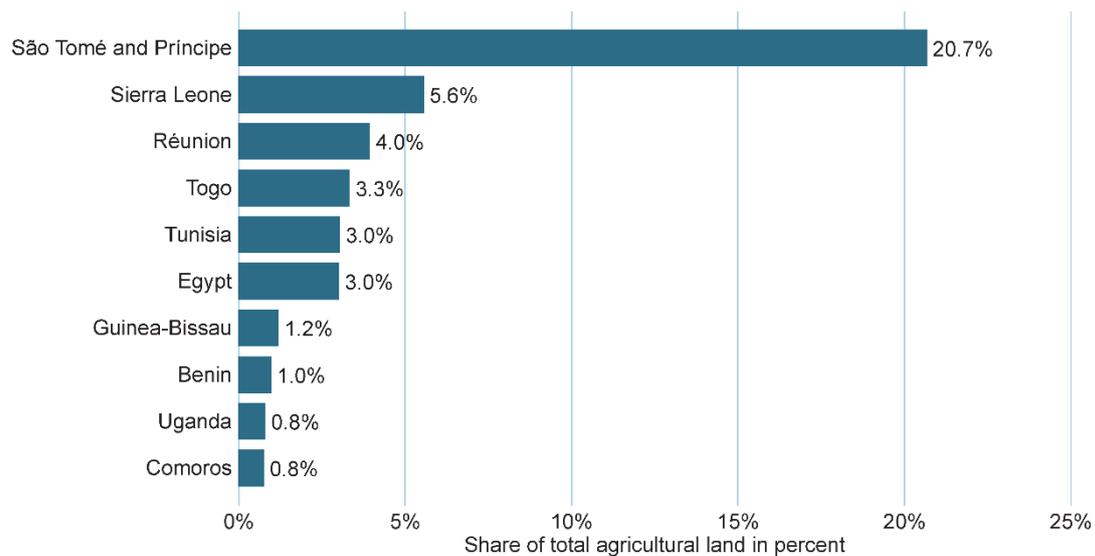
AI Karten und Statistiken

Überblick über den biologischen Landbau in Afrika (aus Willer et al. 2022)

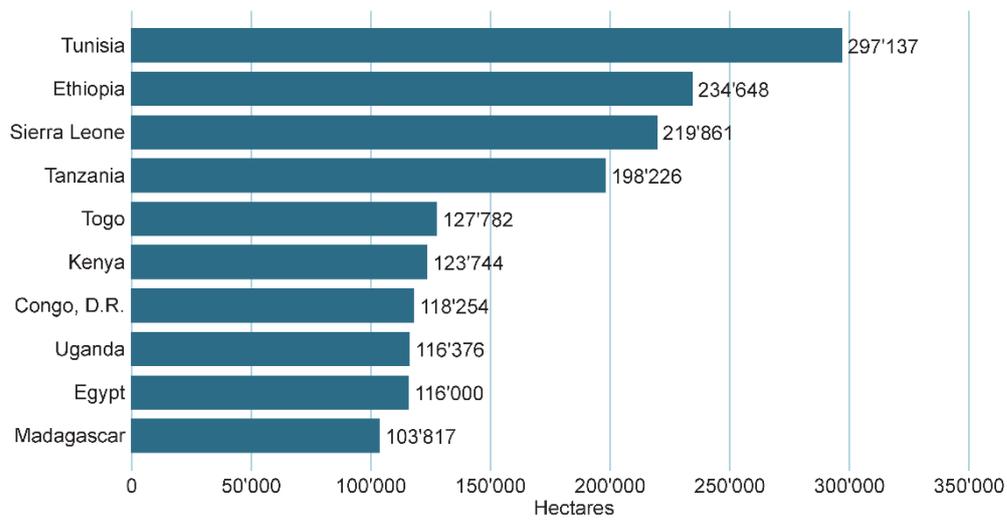
Anteil an biologischer Landwirtschaftsfläche 2020



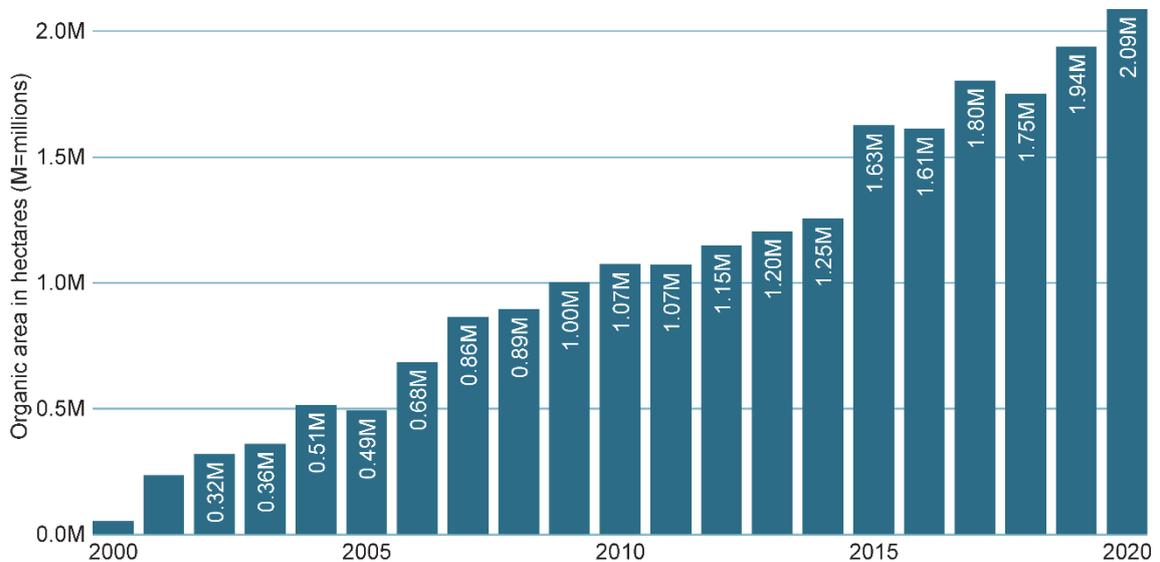
Die zehn Länder mit dem höchsten Anteil an biologisch bewirtschafteten Flächen an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche 2020



Die zehn Länder mit der grössten biologischen Anbaufläche 2020

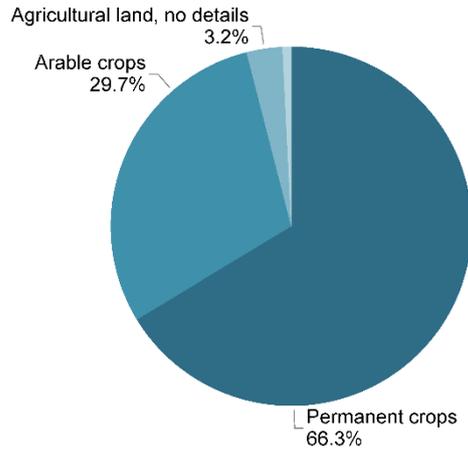


Entwicklung der biologisch bewirtschafteten Flächen 2000 bis 2020

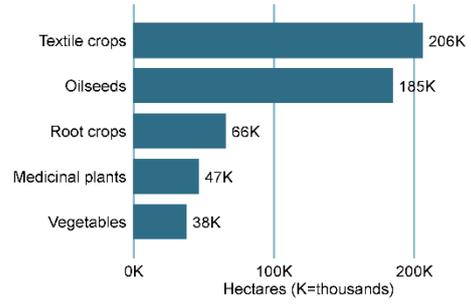


Nutzung der biologischen Anbaufläche 2020

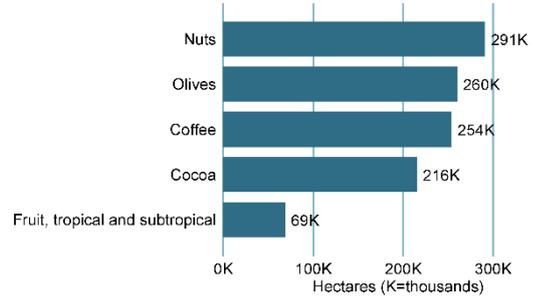
Land use types



Key arable crops



Key permanent crops



A2 Liste relevanter laufender und abgeschlossener FiBL-Projekte

Status	Titel des Projekts	Start	Ende
laufend	Synergistische Nutzung und Schutz natürlicher Ressourcen für den ländlichen Lebensunterhalt durch systematische Integration von Ackerbau, Sträuchern und Viehzucht in der Sahelzone (SustainSahel)	01.09.2020	01.09.2025
laufend	Wissenszentrum Ökologische Landwirtschaft für Afrika (KCOA)	01.04.2020	30.06.2022
laufend	Regionales Wissenszentrum für ökologische Landwirtschaft in Ostafrika: ein Pilotprojekt zur Verbesserung des Zugangs der Landwirte	01.03.2020	30.06.2022
abgeschlossen	Äthiopien Agrinatura VCA4D Baumwolle	08.01.2020	31.08.2020
abgeschlossen	Research Backstopper für die Anfangsphase der Einrichtung des Northern Africa Organic Knowledge Hub	01.12.2019	30.04.2020
laufend	Wissenstransfer zu ICS-zertifizierten Erzeugergemeinschaften in ausgewählten afrikanischen Ländern im Rahmen von GIZ SI Training und Beschäftigung (Afrika ICS GIZ)	15.10.2019	31.12.2020
laufend	Deutsch-marokkanischer Expertendialog über Land- und Forstwirtschaft (DIAF)	01.10.2019	30.09.2021
laufend	Ausbau der Kapazitäten der Landwirte zur Verbesserung des ökologischen Sesamanbaus in Äthiopien	01.07.2019	30.06.2022
abgeschlossen	Mali Agrinatura VCA4D Fisch	01.07.2019	31.03.2020
abgeschlossen	Unterstützung von Berufsverbänden in Marokko	01.02.2019	31.03.2019
laufend	Mikrobieller Stickstoffkreislauf und funktionelle Vielfalt von Bodenmikroben in ökologischen und konventionellen	01.01.2019	31.12.2021

Status	Titel des Projekts	Start	Ende
	Anbausystemen in gemäßigtem und tropischem Klima		
laufend	Grüne Innovationszentren für den Agrar- und Lebensmittelsektor - Arbeitsgruppe Bio	01.01.2019	31.12.2020
laufend	Ökologische Ernährungssysteme Afrika (OFSA)	01.03.2016	31.12.2020
laufend	Linking organic farmers in Muranga, Kenya, to markets through value chain, agribusiness and technical capacity development (Africa ProEco PMCA Bachmann)	01.10.2019	31.12.2021
laufend	Triebkräfte und mögliche gesundheitliche Auswirkungen von Ernährungsgewohnheiten und -entscheidungen in den Bezirken Kirinyaga und Muranga, Kenia (Nutridecisions)	01.10.2019	31.10.2021
abgeschlossen	ProEcoAfrica -Produktivität, Rentabilität und Nachhaltigkeit von ökologischen und konventionellen Landwirtschaftssystemen in Subsahara-Afrika: Vergleichende Analysen (2013 - 2019)	01.07.2013	31.12.2019
abgeschlossen	Kamerun Agrinatura VCA4D Baumwolle	01.01.2019	31.10.2019
abgeschlossen	Ökologische und faire Palmölproduktion	01.10.2018	31.03.2019
abgeschlossen	Unterstützung des Netzwerks Bio-Equitable 2018/19 und dessen Institutionalisierung durch SICOT und ICAC	01.09.2018	30.04.2019
laufend	Dynamische Agroforstsysteme (DAFS) (DAFS)	01.04.2018	31.12.2021
abgeschlossen	Erfahrungsaustausch und gemeinsame Bewertung zur Förderung des ökologischen Landbaus in Tunesien und Marokko	01.12.2017	31.12.2017

Status	Titel des Projekts	Start	Ende
abgeschlossen	Grüne Innovationszentren im Landwirtschafts- und Lebensmittelsektor - Arbeitsgruppe für ökologischen Landbau	01.08.2017	31.12.2018
abgeschlossen	Grüne Innovationszentren im Landwirtschafts- und Lebensmittelsektor - Arbeitsgruppe für ökologischen Landbau	01.08.2018	31.12.2020
Laufend	Grüne Innovationszentren im Landwirtschafts- und Lebensmittelsektor - Arbeitsgruppe für ökologischen Landbau	01.02.2021	31.01.2023
abgeschlossen	Anwendung der organischen Biodüngertechnologie zur Verbesserung der Nachhaltigkeit der Produktion und des Anbaus von Dattelpalmen (fruchtbare Dattelpalmen)	01.08.2016	31.07.2019
laufend	Ernährung in landwirtschaftlichen Bergökosystemen (NMA)	01.05.2015	31.05.2021
abgeschlossen	Transdisziplinäre Systemforschung zur Entwicklung eines neuartigen ganzheitlichen Konzepts zur Eindämmung der Ausbreitung und der Auswirkungen der Cocoa Swollen Shoot Virus Disease in Westafrika (TransdisCSSVD)	01.04.2015	31.12.2018
laufend	Von den Landwirten betriebenes organisches Ressourcenmanagement zum Aufbau der Bodenfruchtbarkeit (ORM4Soil)	01.01.2015	31.12.2020
abgeschlossen	Einfuhr von ökologischem Obst und Gemüse	01.01.2015	31.12.2017
laufend	Yamsys, Biophysikalische und sozioökonomische Faktoren für eine nachhaltige Bodennutzung in Yamskulturen zur Verbesserung der Ernährungssicherheit in Westafrika (Yamsys)	01.11.2014	30.11.2021
abgeschlossen	Halbzeitbewertung des Projekts Biotrade South Africa	01.09.2014	31.12.2014

Status	Titel des Projekts	Start	Ende
abgeschlossen	CONNEcting knowledge, scales and actors: An integrated framework for adaptive organic resource management targeting soil aggradation and agroecosystems' resilience in Sub-Saharan Africa (ConneSSA)	01.08.2014	31.12.2017
laufend	Schafweide	01.01.2014	nicht definiert
abgeschlossen	Futter- und Düngemittelproduktion auf Insektenbasis durch Abfallverwertung für Kleinbauern in Ghana (IBFFP)	01.01.2014	31.12.2017
abgeschlossen	Potenzial nachhaltiger Landnutzungssysteme zur Förderung der Anpassung an den Klimawandel	01.12.2013	31.05.2017
abgeschlossen	Marktzugangserleichterung für ausgewählte Wertschöpfungsketten typischer Lebensmittel (PAMPAT)	01.09.2013	31.12.2015
abgeschlossen	Mehrzweck-Impfung von Kuhbohne zur Ertragssteigerung in Kleinbetrieben in Kenia (COWBIA)	01.03.2013	28.02.2016
abgeschlossen	Internationales Symposium zum ökologischen Landbau im Mittelmeerraum (Agadir 2013)	01.12.2012	31.12.2013
abgeschlossen	Syprobio - Verbesserung des Einkommens der Landwirte und der Ernährungssicherheit in diversifizierten ökologischen Produktionssystemen in Westafrika (SYPROBIO)	01.01.2011	31.12.2015
abgeschlossen	Bio-Baumwolle - Experimentelle Lernmethoden	01.01.2010	31.07.2010
laufend	Schulungshandbuch für afrikanischen ökologischen Landbau	01.10.2009	
abgeschlossen	Aktionsplan für ökologische Landwirtschaft Tunesien	01.01.2006	31.12.2006

Status	Titel des Projekts	Start	Ende
laufend	Langfristige Vergleiche landwirtschaftlicher Systeme in den Tropen (SysCom)	01.05.2005	31.12.2022
abgeschlossen	Technische Merkblätter Tunesien	01.01.2005	31.12.2006
abgeschlossen	Küchenkräuter aus Ghana	01.01.1999	31.12.1999
abgeschlossen	R4D-Syntheseprojekt Karawane der Ernährungssysteme (2019)	01.01.2019	31.12.2019

A3 Die Kern-Missionen des FiBL

Kern-Mission 1:

Pflanzenzüchtung für agroökologische und biologische Anbausysteme

Kern-Mission 2:

Nutzung digitaler Techniken im modernen Biolandbau

Kern-Mission 3:

Biologischer Pflanzenschutz für die ganze Landwirtschaft

Kern-Mission 4:

Optimales Stickstoffmanagement für Pflanze, Tier und Umwelt

Kern-Mission 5:

Tierwohl, Produktivität und Nachhaltigkeit – die Konflikte lösen

Kern-Mission 6:

Klimawandel und Biolandbau

Kern-Mission 7:

Nachhaltigkeit der Landwirtschaft und der Wertschöpfungskette verbessern

Kern-Mission 8:

Die Wertschöpfungsketten transparent machen und das Vertrauen der Konsumenten langfristig sichern

Kern-Mission 9:

Bioberatung der Zukunft – der digitale Berater und das persönliche Gespräch

Kern-Mission 10:

Der Beitrag des biologischen Landbaus zur nachhaltigen Entwicklung in den Ländern des Südens

Kern-Mission 11:

Campus FiBL - Agrarökologie und Biolandbau brauchen eine inter- und transdisziplinäre Aus- und Weiterbildung

Quelle: FiBL 2019

A4 Referenzen

- FANRPAN, 2016: Strategy & Implementation Plan 2016-2023.
- FAO 2015. The economic lives of smallholder farmers. An analysis based on household data from nine countries. Food and Agriculture Organization of the United Nations.
- FiBL (2019): FiBL's Eleven Core Missions 2018–2025 Core Missions. Research Institute of Organic Agriculture FiBL, Frick. Available at https://www.fibl.org/fileadmin/documents/en/Core_Missions_2019_EN_web.pdf
- HLPE, 2019; Agroecological and other innovative approaches for sustainable agriculture and food systems that enhance food security and nutrition. A report by the CFS's High Level Panel of Experts. <http://www.fao.org/3/ca5602en/ca5602en.pdf>
- IFAD 2013. Smallholders, food security, and the environment. International Fund for Agricultural Development (IFAD). https://www.ifad.org/documents/38714170/39135645/smallholders_report.pdf/133e8903-0204-4e7d-a780-bca847933f2e
- Murphy, S. 2012. Changing perspectives: Small-scale farmers, markets and globalisation. London: International Institute for Environment and Development (IIED); The Hague: Hivos. <http://pubs.iied.org/16517IIED>
- Rodney, W. (1981 (1972)). How Europe Underdeveloped Africa: Howard University Press.
- Salami, Adeleke; Kamara, Abdul B.; Brixiova, Zuzana (2010), Smallholder Agriculture in East Africa: Trends, Constraints and Opportunities, Working Papers Series N° 105 African Development Bank, Tunis, Tunisia.
- SOFI, 2020; The State of Food Security and Nutrition in the World 2020, FAO.
- White, 2008; Identity and Control: How Social Formations Emerge: Princeton University Press.
- Willer, H. et al. 2022: The World of Organic Agriculture. Statistics and Emerging Trends. Frick and Bonn. Available on www.organic-world.net.

Impressum

© Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, Ackerstrasse 113, 5070 Frick, Schweiz, www.fibl.org, 2021

Gian Nicolay, Noah Adamtey, Irene Kadzere, Benjamin Gräub & Beate Huber (2021): Afrika-Strategie des FiBL 2021-2025. Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, Frick

Grafiken und Layout: Xenia Jöri Grafikdesign

Foto Titelseite: Johnson Nyaga, OACK, Kenya – Eröffnung des lokalen Biomarktes in Kangari, Bezirk Murang'a, Kenya, Oct 2021

Redaktion: Selina Ulmann, FiBL

Das Strategie-Papier ist verfügbar unter <https://orgprints.org/id/eprint/43796/>.

Dieses Dokument wurde mit den besten uns zur Verfügung stehenden Informationen und mit grösstmöglicher Sorgfalt erstellt. Trotzdem können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden. Alle Angaben erfolgen daher ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie seitens des FiBL.